Strauch.

Kirchdorf, 9 km nordnordöstlich von Großenhain.

Die Kirche.

Geschichtliches.

Die ältere Geschichte ist unbekannt, obgleich die Kirche nach der Meißner Bischofsmatrikel schon 1495 bestand. 1846 erfolgte eine Instandsetzung der Kirche. Der Turm, der zuerst über der Chornische geplant war, wurde 1864 nach Plänen des Bauinspektors Lehnert vom Amtsmaurermeister J. C. Müller in Großenhain erbaut. Zugleich wurden neue Glocken beschafft und das Innere der Kirche ausgebaut, wobei die jetzige Empore errichtet wurde. Bis 1864 hingen die drei alten Glocken in einem hölzernen Glockentürmchen, das am Eingang zum Kirchhof stand.

Baubeschreibung.

Die Kirche (Fig. 453 bis 455) ist unverkennbar eine der ältesten des Bezirks. Fast erscheint es, als sei der fensterlose Chor ein alter Karner, da

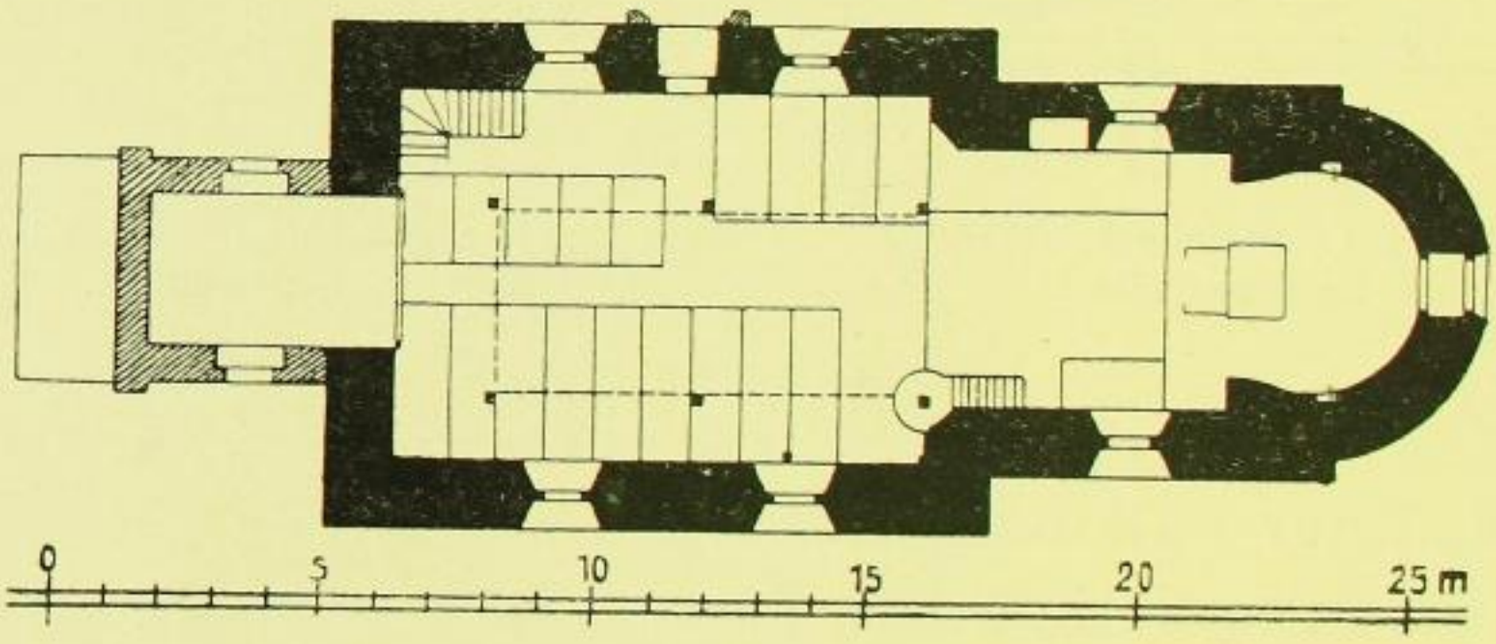

Fig. 453. Strauch, Kirche, Grundriß.

er nahezu aus einem Dreiviertelkreise besteht. In diesem beiderseits kleine schlichte Nischen von 30 : 40 cm Weite, nach Art der Sakramentshäuser. Der Triumphbogen ist halbkreisförmig; das rauh ausgeführte Gewölbe gleich den Mauern in Bruchstein; die Osttür erst in neuerer Zeit eingebrochen. Der Altarraum wie das Schiff ist rechtwinklig, der alte Triumphbogen durch einen modernen Stichbogen ersetzt. Die Ecken des alten Baues mit angeputzten Ortsteinen versehen.

Die Fenster des Schiffes sind im stumpfen Spitzbogen geschlossen, die Sandsteingewände beiderseits gefast. In dieser Form stammen sie wohl erst von 1864. Die Nordtür in gleichzeitiger Gotik; ebenso der Westturm. Alt sind dagegen die nach oben sich verjüngenden Umfassungsmauern. Die angeputzten Ortsteine, wie das Gesims, gehören wohl dem 17. oder 18. Jahrhundert an.

Die Brüstung der Emporen und des Orgelchores sind ähnlich der Kanzel durch toskanische Pilaster gegliedert; sie waren früher mit Bildern

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden